

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)

Anhang: Heft 3
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

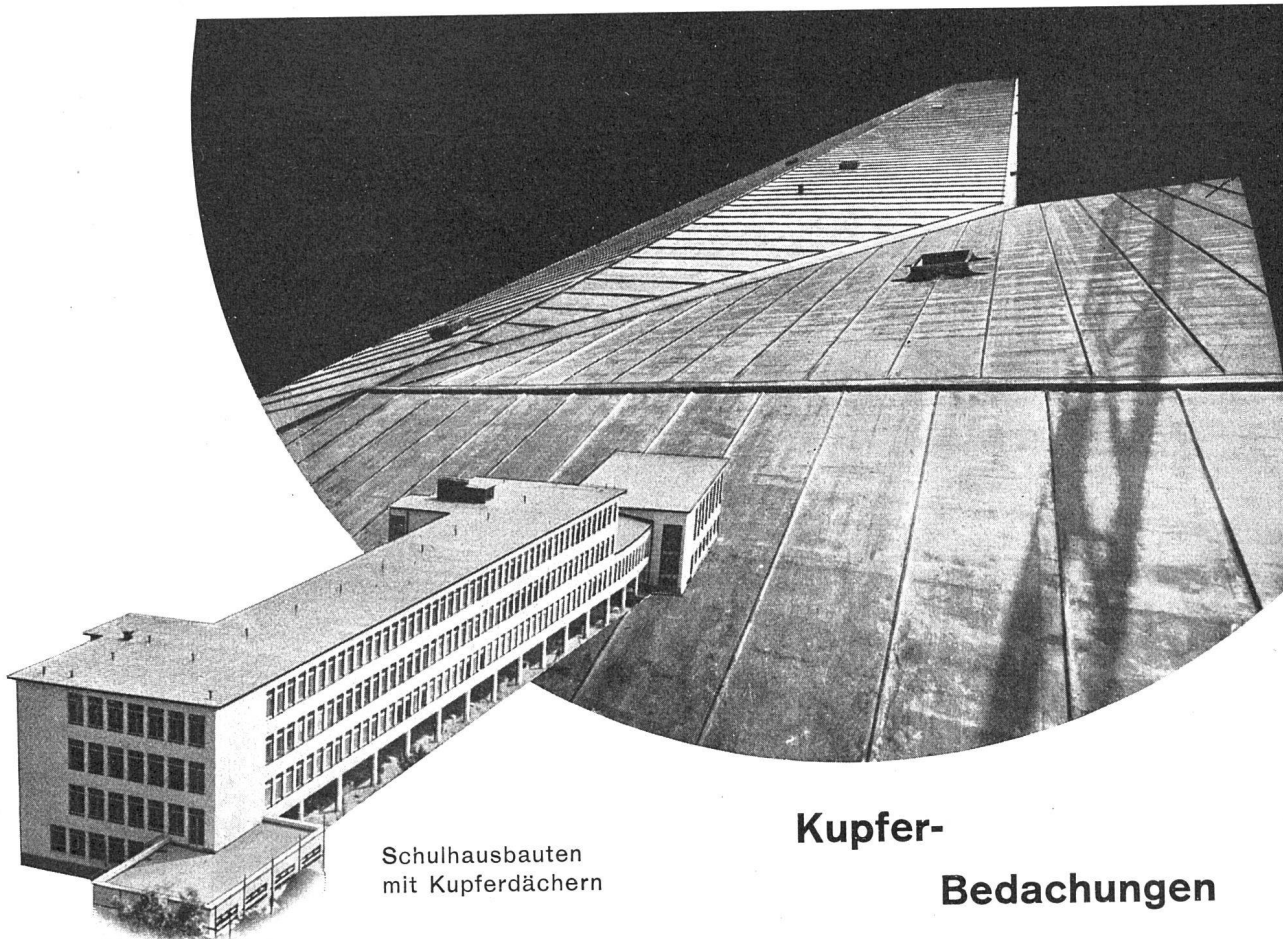
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

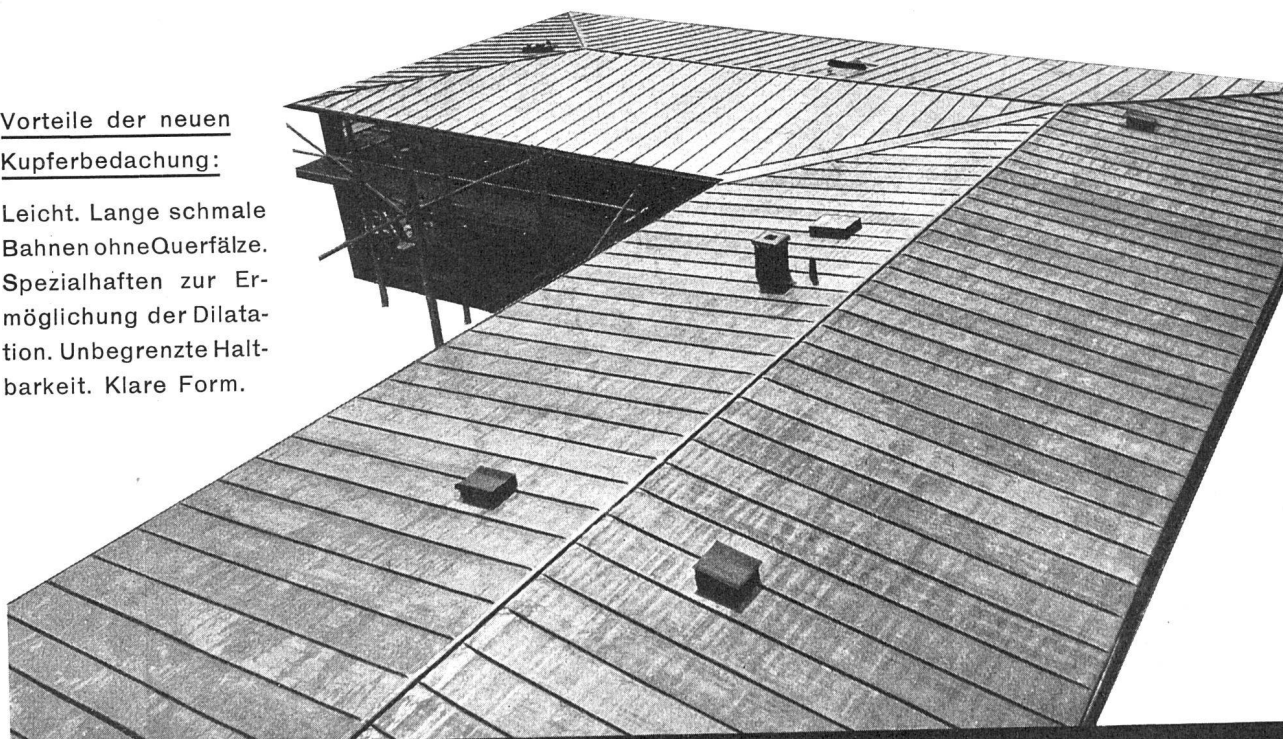


Schulhausbauten
mit Kupferdächern

Kupfer- Bedachungen

Vorteile der neuen Kupferbedachung:

Leicht. Lange schmale
Bahnen ohne Querfälze.
Spezialhaften zur Er-
möglichung der Dilata-
tion. Unbegrenzte Halt-
barkeit. Klare Form.



Genossenschaft für Spengler-, Installations- und Dachdeckerarbeit
Zürich 4 Zeughausstrasse 43 Telephone 34.847

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Uster	Gemeinderat	Erlangung von Entwürfen für einen allgemeinen Bebauungsplan	Seit mindestens 1. Januar 1934 im Kanton Zürich niedergelassene Fachleute schweizerischer Nationalität	3. Mai 1937	Januar 1937

Entschiedene Wettbewerbe

ST. GALLEN. Wettbewerb für das Kantonsspital. Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für die Erweiterung des Kantonsspitals St. Gallen, dem als Fachpreisrichter angehörten die Herren Kantonsbaumeister Ewald, Stadtbaumeister Trüdinger BSA, beide in St. Gallen, Otto Pfister, Arch. BSA, in Zürich, Hermann Baur, Arch. BSA, in Basel, Martin Risch, Arch. BSA, in Zürich, hat in drei Sitzungsperioden von insgesamt sieben Tagen die eingegangenen 59 Projekte geprüft und folgende Prämierung vorgenommen:

1. Preis (5000 Fr.): *Fritz Engler*, Arch., Wattwil;
2. Preis (4000 Fr.): *Karl Kaufmann*, *Willy Heitz*, *Erwin Anderegg*, Arch., alle Wattwil; 3. Preis (3500 Fr.): *Armin Baumgartner*, Arch., Zürich; 4. Preis (3000 Fr.): *Richard Zangger*, Arch., Zürich; 5. Preis (2500 Fr.): *A. C. Müller*, Arch., Zürich; 6. Preis (2000 Fr.): *Eugen Küry*, Arch., Rapperswil.

Ferner wurden zum Preise von je 1000 Fr. die drei Projekte der folgenden Architekten angekauft: 1. *Ben-*

jamin Mooser, Zürich; 2. *Wilhelm Müller*, Zürich;
3. *R. Steiger*, Zürich und *H. Guggenbühl*, St. Gallen.

Neu ausgeschrieben

ZÜRICH. *Neubau Kasino Zürichhorn und Wirtschaftsgebäude Waid.* Teilnahmeberechtigt sind in der Stadt Zürich verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1935 niedergelassene Schweizer Architekten, jedoch nur für eines der beiden Objekte nach freier Wahl. Beamte und Angestellte des Bundes, der Kantone und Gemeinden, ausgenommen die Lehrkräfte für Architektur an der ETH, sind ausgeschlossen. Anfragetermin 28. Februar, Ablieferung 18. Mai. Für je 4 bis 5 Preise pro Objekt stehen je 10 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe je 2000 Fr. Für beide Objekte besteht das Preisgericht aus Stadtrat J. Hefti, Hotelier P. Bon, Liegenschaftenverwalter O. Meyer und den Architekten W. Henauer BSA, H. Herter BSA, Werner Moser BSA und Werner Pfister BSA. Unterlagen gegen 10 Fr. von der Kanzlei des Hochbauamtes, Uraniastrasse 7, Zürich.

Bund Schweizer Architekten BSA

Generalversammlung BSA 1937

Der Zentralvorstand hat im Einverständnis mit der Section Romande FAS beschlossen, die diesjährige Generalversammlung Samstag, 29. und Sonntag, 30. Mai in Genf abzuhalten. Die Mitglieder sind gebeten, sich schon jetzt diese Tage zu reservieren.

Assemblée générale FAS 1937

Selon décision du comité central, l'assemblée générale aura lieu à Genève le samedi 29 et le dimanche 30 mai 1937. MM. les collègues sont priés de réserver dès maintenant ces deux journées à la FAS.

BSA Mitgliederaufnahmen

In der Vorstandssitzung vom 6. Februar sind in den BSA aufgenommen worden die Herren:

Paul Henri Lavenex, Lausanne, avenue Druey 24 d.
Walter Senn, St. Johannvorstadt 17, Basel.

Otto Senn, St. Johannvorstadt 17, Basel.

Walter Sommer, Mettstrasse 65, Biel.

BSA Ortsgruppe Zürich

In der Generalversammlung vom 28. Januar wurde der bisherige Vorstand für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren wiedergewählt:

Obmann: *L. M. Boedecker*,

Schriftführer u. Stellvertreter des Obmanns: *M. E. Haefeli*,
Säckelmeister: *K. Hippenmeier*,

Beisitzer: *J. A. Freytag*, *K. Egender*.

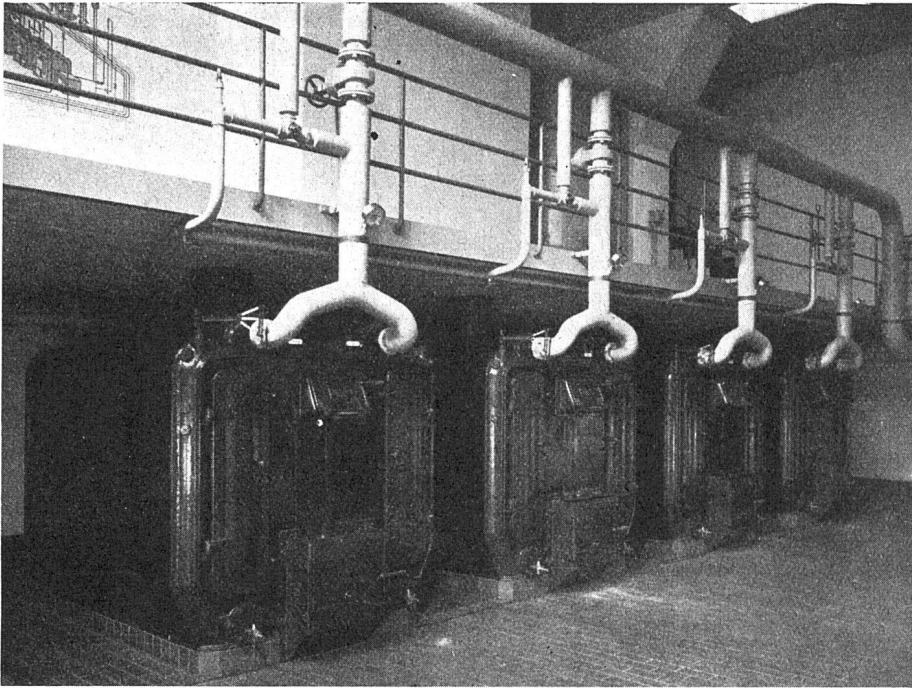
Korrespondenzadresse: *L. M. Boedecker*, Zürich, Stadthausquai 13.

Schweizerischer Werkbund SWB

Siebziger Geburtstag von Oberst Hans Kern

Wir verzeichnen hier nur ausnahmsweise persönliche Jubiläen: eine solche Ausnahme liegt diesmal vor, denn der Jubilar hat neben seiner umfassenden Tätig-

keit als Industrieller, Politiker (er war 11 Jahre lang Stadtrat von Zürich) und Militär auch noch Zeit und Interesse für andere Dinge gehabt. Er hat sich seit jeher mit historischen Studien befasst, aber statt sich, wie so



Zürich, neues Amthaus V, Kesselhaus.
4 Warmwasser-Heizkessel ZENT VIII/11
mit total rund 216 m² Heizfläche

Die typisch schweizerische Kesselkonstruktion — unterer Abbrand und oberer Rauchabgang — bietet nicht nur grosse heiztechnische, sondern auch architektonische Vorteile. Kein Rauchfuchs. Umgehbarkeit der Kessel. Kein Gasen bei Föhlage. Man beachte die Sauberkeit der ganzen Anlage.

ZENT A.G. BERN Fabrik für Zentralheizungsmaterial (Ostermundigen)

Auf Anfrage stehen wir mit allen Auskünften gerne zur Verfügung Telephon 41.211



Biola-Gartenmöbel in einem
Strandbad

Neuzeitliche Garten- und Verandamöbel in verschiedensten Ausführungen
und Preislagen

Bigler, Spichiger & Co. A.-G., Biglen (Bern)

Eisen- und Stahlmöbelfabrik Telephon 85.821



XIII

viele, in antiquarischen Interessen vor der Gegenwart abzuschliessen, nahm er regsten Anteil gerade auch an den kulturellen Anstrengungen der Gegenwart, und so kam er dazu, aktiv von Anfang an an der Schweizerischen Werkbundbewegung mitzuarbeiten. Als Mitglied der Organisationskommission und als Präsident des Geschäftsausschusses hat Oberst Kern bei der ersten grossen Werkbundaussstellung auf dem alten Tonhalleareal in Zürich 1918 entscheidend mitgewirkt. Später hat er sich die Mühe genommen, mehrere Jahre lang, bis 1930, die Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Werkbundes zu präsidieren in einer Zeit, wo die gerade in dieser Ortsgruppe besonders lebendigen modernen Bestrebungen die Sympathie weiterer Kreise noch nicht besessen haben. Unsere kulturellen Bestrebungen sind beständig in Gefahr, die abseitig spezielle Angelegenheit von Spezialisten zu werden, die kaum Kontakt mit dem öffentlichen Leben haben. Hier sind also Persönlichkeiten wie Oberst Kern besonders wichtig, die den Blick dafür haben, dass künstlerische Angelegenheiten öffentliche Angelegenheiten des ganzen Volkes sind und dass der Werkbund in erster Linie an diesen öffentlichen Angelegenheiten mitarbeiten und nicht nur eine Berufsvereinigung bestimmter Fachleute sein will. Der Schweizerische Werkbund und besonders die Ortsgruppe Zürich hat alle Ursache, Herrn Oberst Kern anlässlich seines Jubiläums herzlich zu danken und ihm zu gratulieren.

p. m.

Karl Moser

Das Neujahrsblatt 1937 der Zürcher Kunstgesellschaft ist dem im letzten Jahr verstorbenen Architekten des Kunsthauses Zürich, Professor Karl Moser gewidmet. Eine Profilaufnahme nach dem Porträtkopf in Bronze von August Suter aus dem Jahr 1933 zeigt die Züge des Verstorbenen in der Präzisierung des Alters. Acht weitere Tafeln geben einige seiner Hauptwerke und drei Landschaftsaquarelle wieder. Den Text hat Dr. Hermann Kienzle, der Direktor der Gewerbeschule Basel, als Freund Karl Mosers geschrieben. Er legt vor allem Gewicht auf die menschliche Seite des Verstorbenen, der es verstand, bei seinen Schülern Idealismus und Begeisterung für den Beruf des Architekten zu wecken. Ausserdem bemüht sich der Text, die so sprunghaft erscheinende künstlerische Entwicklung Mosers als eine letzten Endes doch organische Entwicklung zu erweisen — doch haben wir heute wohl noch nicht die nötige historische Distanz, um Mosers Bedeutung für die Entwicklung der Architektur wirklich vorurteilslos abwägen zu können. Besondere Verdienste erwarb sich Moser um die Heranziehung von Malern und Bildhauern der jeweils jüngsten Generation zur Mitarbeit an seinen Bauten; noch als Siebziger führte er eine Art Ehrenprotektorat

über die «Kongresse für Neues Bauen». Alle seine Schüler, zu denen die Besten der jüngeren Schweizer Architekten gehören, werden dankbar nach dieser Monographie greifen, die das Bild des verehrten Lehrers mit so warmer Sympathie festhält.

p. m.

Gedenkfeier für Karl Moser

Eine Gedenkfeier für *Karl Moser* wurde durch die «Freunde des Neuen Bauens» Sonntag den 7. Februar in der Ausstellung seiner Aquarelle im Zürcher Kunsthaus veranstaltet. An eine Würdigung der Aquarelle im Zusammenhang mit der Gesamtpersönlichkeit des Architekten durch *Dr. S. Giedion* schloss sich eine kurze Rede von Architekt *E. Roth* BSA. und hierauf der Besuch der Ausstellung. Diese bleibt noch bis Ende März geöffnet.

Walter Gropius

Der bekannte Berliner Architekt und langjährige Leiter des Bauhauses Dessau, der zuletzt in England tätig war, ist auf den Lehrstuhl für Architektur an der Harvard Universität, Boston (USA), berufen worden.

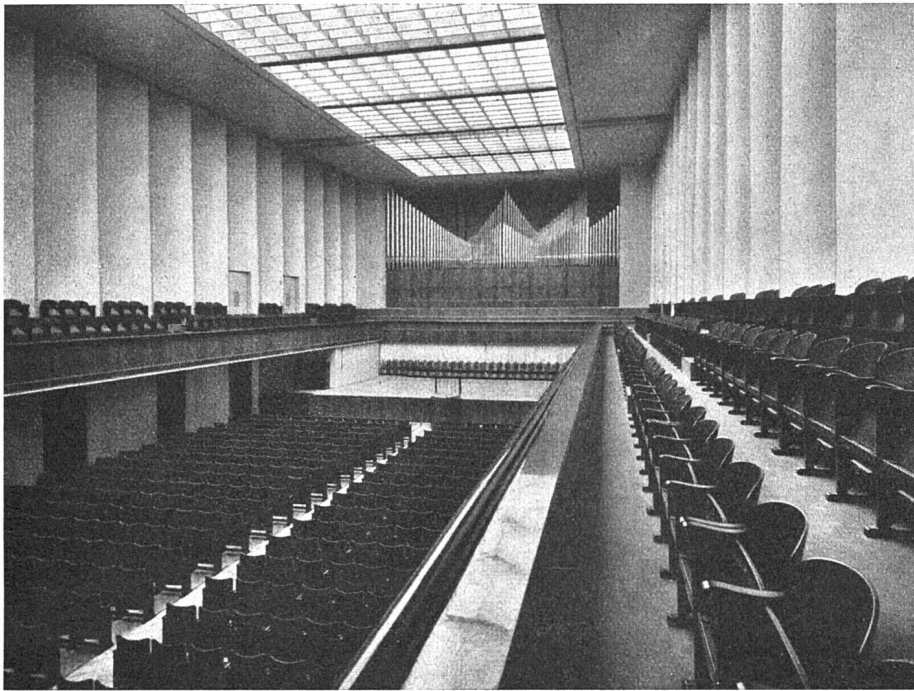
Christian Schmidt †

Am 21. Januar starb, 75jährig, der aus Wädenswil stammende Maler *Christian Schmidt*, der sich vor allem als Fachmann in den technischen Fragen der Wandmalerei einen Namen gemacht hat. Er erneuerte u. a. die Fassade des «Weissen Adler» in Stein am Rhein, Fassadenmalereien am Rathaus Rapperswil und Stein, den Sgraffittofries an der Nordseite des Zürcher Polytechnikums usw. Er führte die Technik der Keimschen Mineralfarben in der Schweiz ein, ausserdem spielte er eine bedeutende Rolle in den Fachverbänden des Malergewerbes.

«Mehr Holz in die Bauten»

Zeitschrift zur Förderung des gesamten Holzinnebaues. Verlag Verband Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten Zürich; erscheint vierteljährlich; Preis pro Heft Fr. 1.20.

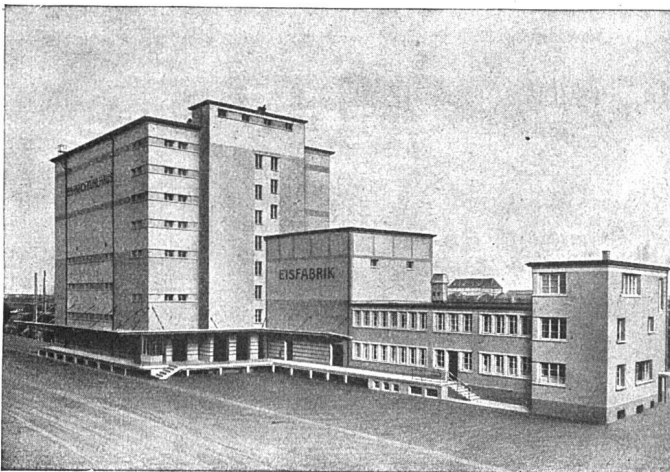
Diese unter der Redaktion von Zentralsekretär F. Huonder erscheinende Vierteljahrsschrift macht einen recht gediegenen Eindruck. Sie zeigt in schönen grossformatigen Abbildungen mit Holz verkleidete Innenräume, wobei es ihr selbstverständlich weniger auf das Künstlerische, als auf ein reichliche und zugleich fachlich gediegene Holzverwendung überhaupt ankommt. Ob neben der schon bestehenden, ähnliche Ziele verfolgenden und ähnlich gut ausgestatteten, von Josef Leuthard herausgegebenen Zeitschrift «Raum und Handwerk» ein wirkliches Bedürfnis nach einer zweiten Holzzeitschrift bestand, ist eine Frage, die die Holzinteressenten unter sich ausmachen müssen.



**HORGEN-
GLARUS**

Kunst- und Konzerthaus Luzern, eröffnet 1934. Die Parterrebestuhlung — auf Schienen befestigt — lässt sich leicht und schnell aufstellen und abnehmen. Die selbsttätig aufklappenden Sitze und der Rücken der Fauteuils sind gepolstert. Die Rückenteile sind verstellbar, um Raum für die Durchgänge und für die Einlagerung (pat.) zu gewinnen. Die Galeriebestuhlung ist ungepolstert und festgeschraubt. Ausführung

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen



Die zahlreichen Kühl- und Gefrierräume des Bahnhof-Kühlhauses in Basel schützt Flintkote gegen Baufeuchtigkeit und verhindert die Entwicklung von Bakterien und üblen Gerüchen

FLINTKOTE dichtet Mauern, Böden, Decken, Flachdächer, Terrassen • FLINTKOTE klebt Korkplatten, Parkett, Linoleum, Fliesen • FLINTKOTE schützt Eisen und Stahl vor Rostbildung

Wanner & Co. A.-G., Horgen, Korkstein- und Isoliermittelfabrik

links:
 Otto Münch
 Plastik für das
 Schulhaus
 Waidhalde

rechts:
 E. Dallmann
 Brunnen am
 Stampfenbachplatz



Zwei Plastikwettbewerbe in Zürich

In einem beschränkten Wettbewerb unter Eingeladenen für einen Zierbrunnen vor dem «Walcheturm» am Stampfenbachplatz erhielt den ersten Preis das Projekt von *E. Dallmann*: zwei sich über einen Sprudel die Hände reichende Nixen in der Mitte eines runden Bassins. Das Preisgericht findet zwar, «die Figurengruppe von zwei Wassernixen wirke auf diesem Platz etwas spielerisch» — aber sollte der Bedarf an saurerer Würde nicht reichlich durch die benachbarten Amtsbüros gedeckt sein? Ein Meergreis oder ein seriöses Nilpferd würden den Geist der Bürokratie gewiss besser im Element des Wassers versinnbildchen — aber die harmlosen Passanten werden an den netten Nixlein bestimmt mehr Spass haben.

Gleichzeitig war das Ergebnis eines ähnlichen Wettbewerbes für eine Plastik beim Schulhaus Waidhalde ausgestellt: Bildhauer *Otto Münch* erhielt den Preis für einen auf einem Fohlen reitenden Knaben — eine erfreulich frische Arbeit.

Das Urteil der Preisgerichte wirkte in beiden Fällen überzeugend.

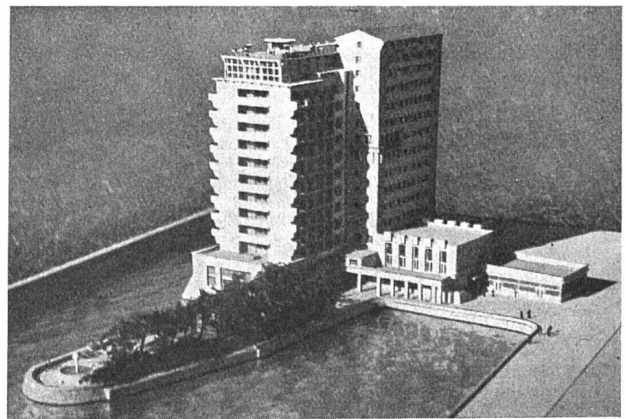
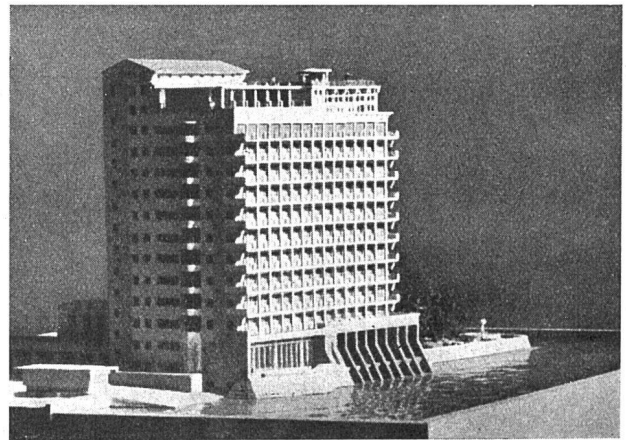
Kantonale Gewerbeausstellung und Rheinwoche in Schaffhausen

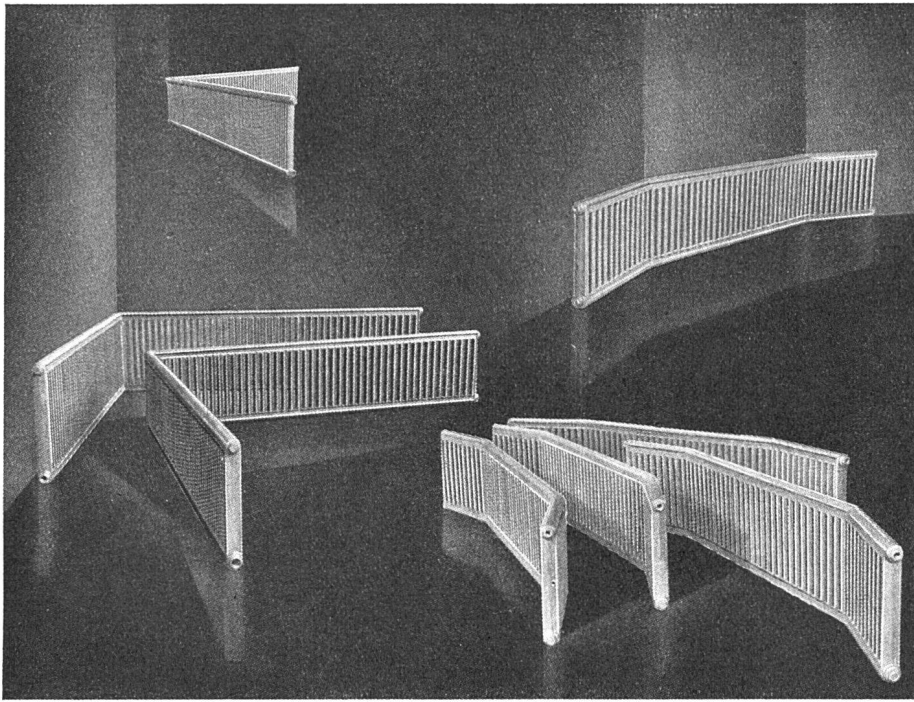
Der Verband der Schaffhauser Gewerbevereine veranstaltet vom 25. Juni bis 11. Juli 1937 im Museumsgebäude Allerheiligen, im Imthurneum (Stadttheater) und im Kaufhaus eine kantonale Gewerbeausstellung. Sie soll nicht in Form einer Mustermesse, sondern thematisch geordnet zusammengestellt werden. Die Stadt Schaffhausen wird die bis dahin im Rohbau fertiggestellten neuen Teile des Allerheiligenmuseums der Ausstellung zur Verfügung stellen.

Schweizer Projekt für ein Hotel am Meer in Spalato (Split), Jugoslawien

von Architekt Otto Zollinger, Zürich-Saarbrücken. Auf Grund städtebaulicher Erwägungen und im Einverneh-

men mit den Behörden der Stadt Spalato wurde das Hotel als Hochhaus projektiert. Das 1.—10. Geschoss enthält die Hotelräumlichkeiten mit zwei Appartements, 188 Gästebetten, 60 Touristen- und 73 Personalbetten nebst allem Zubehör; im 11. Geschoss Café und Süßwasserschwimmbad, durch eigenen Aufzug direkt von der Strasse erreichbar; es soll in den Wintermonaten auch der Stadtbevölkerung als öffentliches Schwimmbad dienen. Als Konstruktion ist ein Betongerippe vorgesehen mit Ausmauerung der Fassaden in hellem und dunklem Kalkstein von der Insel Brace.





Kluser Radiatoren für Nischen,
Erker, Säulen, in jeder beliebigen
Form

von Roll

Eisenwerk Klus, Klus (Solothurn) Abteilung für Zentralheizung
Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke



Altersasyl in Näfels
Eternitrippen-Unterdach
Architekt H. Lampe, Näfels

Eternit A. G. Niederurnen Telephon 41.555

Die Gefahr der Ziegellattenfäulnis ist durch das Eternitrippen-Unterdach behoben! Keine Dachlatten, kein Schindelunterzug und im Dachstock keine Feuchtigkeit und kein Schneestaub mehr

Réunion Internationale d'Architectes

La quatrième «Réunion Internationale d'Architectes» aura lieu à Paris, à l'occasion de l'Exposition Internationale «Arts et Techniques dans la Vie moderne», du 28 juin au 5 juillet 1937.

Un Comité Exécutif poursuit activement la préparation de cette importante manifestation. Ce Comité, composé des représentants de tous les groupements français d'architectes et d'artistes modernes, est ainsi constitué: Président: M. Auguste Perret; membres: Jacques Debats-Ponsan, Jean Demaret, Roger H. Expert, Albert Laprade, du Comité Central des R. I. A., Georges Sebille, Délégué de la Société des Architectes modernes, Robert Mallet-Stevens, Délégué de l'Union des Artistes modernes, Ch. Perriand, Délégué des Ciam, Urbain Cassan, Délégué de l'Architecture d'Aujourd'hui, Fernand Léger, Délégué de l'Union pour l'Art, Jacques Vienot, Délégué de l'Association Porza; Pierre Vago, Secrétaire général.

Pour renseignements et adhésions, on peut s'adresser au Secrétariat des Réunions Internationales d'Architectes, 65, Avenue des Champs-Élysées, à Paris, tous les jours de 15 h. à 18 h. 30.

Beiträge zur Schweiz. Landesausstellung 1939

Die Schweiz. Bauzeitung, Band 109, Nr. 7, vom 13. Februar 1937 bringt einen Auszug aus dem interessanten Vortrag von Dr. S. Giedion, gehalten im Z. I. A. am 4. November 1936. Er verfolgt die historische Entwicklung der Landesausstellungen seit der Pariser Ausstellung 1798 und der Weltausstellungen seit der ersten in London 1851, die sich in der Hauptsache die Aufgabe stellte, die rapide qualitative und quantitative Entwicklung der Industrie vorzuführen. «Sobald die industrielle Produktion ihre eruptive Kraft verlor, tauchte das Bedürfnis auf, die Vernachlässigungen der menschlichen Probleme wieder gutzumachen.» Giedion schliesst:

Sind Ausstellungen noch lebensfähig? Ein ganz neuer Ausstellungstyp, der den veränderten Verhältnissen entspricht, ist im Werden; Fragmente davon werden in drei Abteilungen der Pariser Weltausstellung 1937 zu finden sein. Dieser Ausstellungstyp interessiert sich nicht mehr für eine «thematische» Aufreihung der Produktion. Er geht ganz bewusst von den Bedürfnissen des Menschen aus, ordnet ihnen alles unter. Denn die Frage, die Volk und Staat heute ans Mark geht, lautet nicht: «Wie, wieviel produzieren wir?» sondern: «Wie macht man es, dass man die Herrschaft über die Produktion nicht verliert?»

Hierauf folgt in der S. B. Z. eine Zusammenstellung grundsätzlicher Ueberlegungen zum Ausstellungsprogramm vom Direktor der Ausstellung, Architekt Armin Meili BSA.

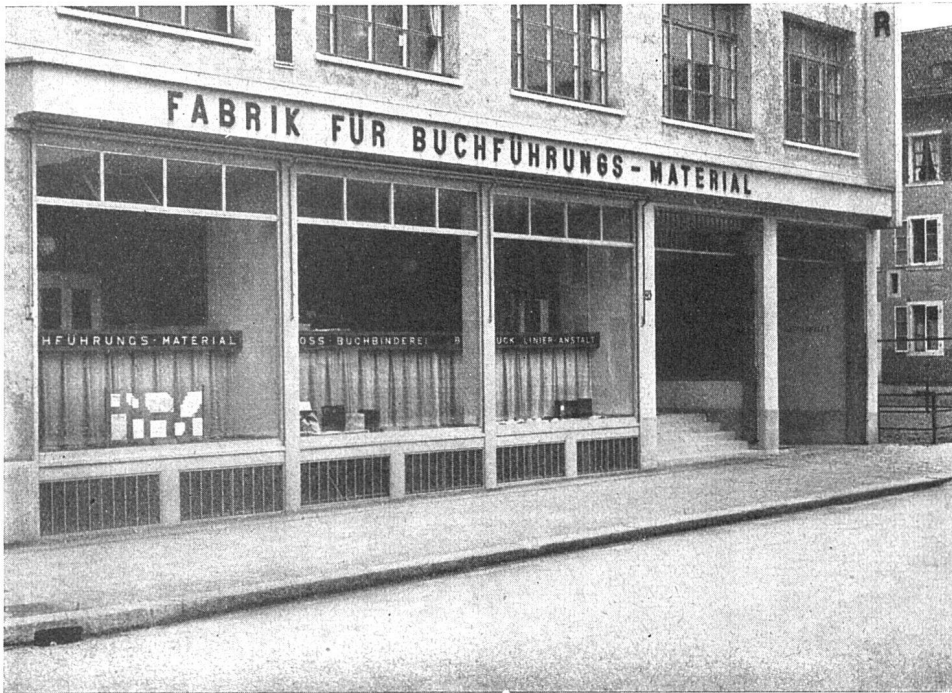
aus der eröffnungsrede zur ausstellung «konstruktivisten» in basel

da es sich in der kunst primär immer um optisches, und nur sekundär um begriffliches handelt, ist es sehr viel leichter, künstlerische dinge zu empfinden, als sie zu benennen. namen sind ja nur mittel der verständigung, notwendige mittel der verständigung, und theorien nur instrumente des kampfes um neue künstlerische darstellungsmöglichkeiten. entgegen einer verbreiteten meinung entstehen die namen und theorien immer erst post festum, sie sind völlig überflüssig für den schaffenden im augenblick des schaffens — wie wir eine sprache, von der wir sagen, dass wir sie «beherrschen», ohne grammatikbuch sprechen und schreiben. und für den betrachtenden sind theoretische überlegungen, ist das bewusstmachen einer optischen grammatik notwendig nur so lange, als er z. b. die sprache der impressionisten oder der konstruktivisten noch nicht beherrscht. zugegeben — in zeiten, da neues ans licht tritt, blühen auch die namen und theorien — sie sind also eher zeichen der lebendigkeit als des gegenteils. aber sie sind vergänglicher als die werke, die einst auf ihnen angeritten kamen!

so wenig alle impressionisten auf dem einen instrument der impressionistischen technik genau gleich spielen, so wenig tun das die konstruktivisten auf dem ihren. im gegenteil, je näher man zusieht, je vertrauter man mit jedem einzelnen namen wird, desto reicher, desto vielfältiger wird das instrumentarium, das sie handhaben. über das erlebnis des einzelnen werks und des einzelnen

künstlers hinaus liegt gerade hierin das zunehmend überraschende dieser ausstellung, die sich auf den ersten blick vielleicht sehr einförmig darbietet: das erlebnis einer ausserordentlichen mannigfaltigkeit der äusserungsmöglichkeiten innerhalb einer im gesamten sehr einheitlichen gesinnung — sofern allerdings die waage genügend fein ist, mit der man diese dinge wägt! denn die gewichte, um die es in dieser kunst geht, liegen in der skala der milligramme, nicht der kilogramme.

in den ersten drei sälen sehen wir den einen der beiden grossen Pfeiler, auf dem die ganze konstruktivistische bewegung ruht: die drei in den 70er und 80er jahren geborenen holländer *van doesburg*, *mondrian* und *vantongerloo*, samt ihren ausstrahlungen in den nach 1900 geborenen *moss*, *gorin*, *calder* und *hélion*. die holländer haben das bild mit der grössten reinheit als geteilte fläche verstanden, und linie und farbe als die mittel der teilung — und die plastik als flächig begrenzten körper. *van doesburg*, der jung verstorbene, hat mit expansiver kraft die fülle der möglichkeiten des flächigen und farbigen bildaufbaus erprobt. darum ist *van doesburg* der gegebene auftakt zur ausstellung. mit einem unerhörten grad von geistiger zucht und von sinnlicher sensibilität hat sich *piet mondrian* lebenslänglich beschränkt auf das thema der rechtwinklig proportionierten flächenteilung. an konzentrierter geistiger kraft kommt ihm kaum einer gleich unter allen lebenden künstlern. *mondrian* steht in seinem fünfundsechzigsten lebensjahr, und



Geschäftshaus Paul Carpentier
Söhne, Zürich. Architekten:
Debrunner & Blankart, Zürich

Schaufensteranlagen in Eisen, Bronze und Anticorodal. Scherengitter. Sonnenstorenanlagen

Geilinger & Co., Eisenbau-Werkstätten, Winterthur



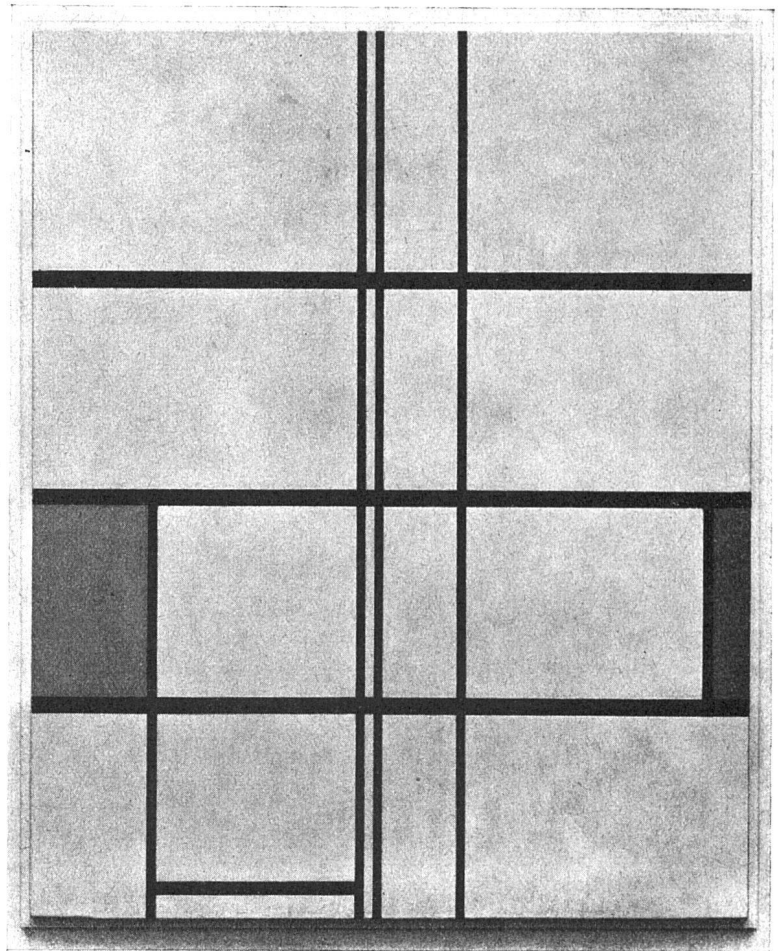
Linoleum lässt sich erstaunlich leicht verarbeiten. Beispiel: Radio Studio Lausanne Halle

Boden: Marmolino grün
Motiv und Bordüre: Uni schwarz
Treppe: Mittelstück Marmolino grün
Bordüren: Uni schwarz

Wer sich für Linoleumanwendungen interessiert, dokumentiert sich zwanglos in der werktäglich geöffneten Schweizer Bau-Centrale SBC, Zürich, Talstr. 9

Linoleum A.-G. Giubiasco, Verkaufszentrale, Zürich, Tel. 56.916

aus der ausstellung «konstruktivisten»
in der kunsthalle basel



piet mondrian: composition, 1936

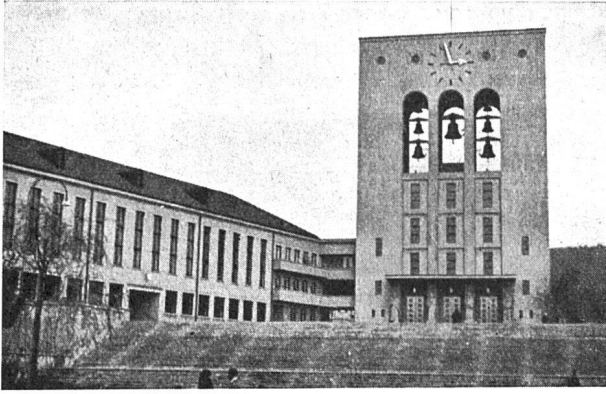
er hat uns für die ausstellung zwei bilder von der stafefelei weg geschickt, die an spannkraft den früheren auch nicht im leisesten nachstehen. monatelang arbeitet mondrian an einem bild, bis er es ganz im gleichgewicht fühlt. *vantongerloo* fügt die rechtwinkligen flächen zu kuben und lässt sie nach strengen statischen gesetzmässigkeiten in den raum hineinragen — als würfel, als stab, als brett, hängend, stehend, schwebend. die engländerin *moss* hat mondrians anregungen auf persönlich kultivierte weise weitergeführt. in der pendelplastik des amerikaners *calder* erleben wir das vergnügen an einem ding, das sich nicht aus dem gleichgewicht bringen lässt. von den holländern sind besonders intensive einflüsse internationalen ausmasses auf hausbau, möbelbau, gerätebau und typographie ausgegangen.

den zweiten grossen pfeiler der konstruktiven kunst bilden die in den 80er jahren geborenen russen *lissitzky*, *tatlin*, *maléwitsch*, von denen wir, im kleinen saal neben *van doesburg*, leider nur wenig originale zeigen können. sie suchen nicht das ruhende, sondern *das bewegende*, nicht das begrenzte, sondern *das geöffnete*. das bild ist ihnen nicht gemessene fläche, sondern vorgestellter raum. die plastik nicht geschlossener körper, sondern innere konstruktion. *lissitzkys* konstruktionen sind gefügt aus

den vielfältigen spannungen von linie und fläche, fläche und raum, kreis und gerader, spitzem winkel und rechtem winkel, und jeglicher richtung zwischen horizontale und vertikale. *tatlin* baut seinen berühmten turm aus spirale und stütze. *maléwitsch*, der ebenfalls schon zu den toten gehört, stösst zu den grenzen sowohl des extrem einfachen wie des extrem vielfachen vor.

an die säle der holländer schliesst sich ein saal mit bleistiftgezeichneten bildrollen an, die, auf die ostasiatischen bildrollen zurückgreifend, die statik des rechteckigen, mit einem einzigen blick erfassbaren bildes überwinden und zeitlich nacheinander aufzunehmende form-motive kontrapunktisch abwandeln. das 1919 geschaffene «vertikal-horizontal-orchester» des jung verstorbenen schweden *viking eggeling*, zum erstenmal überhaupt in einer ausstellung gezeigt, ist in der kraft und in der feinheit seines rhythmischen formgefühls etwas vom grossartigsten der ganzen ausstellung. und dabei handelt es sich hier erst um einen anfang, dessen möglichkeiten noch kaum geahnt sind. *hans richter*, während jahren *eggelings* weggenosse, hat später diese entdeckung eines optischen rhythmus in zeitlichem ablauf auf die bewegliche bildrolle des films übertragen.

im kleinen oberlichtsaal zwischen vorderer und hin-



**Glockengiesserei Rüetschi A. G.
Aarau**

**Kirchenglocken
Statuen und Bildguss**

Geläute der Pauluskirche Zürich-Unterstrass. Kombination G, B, c, d, es, f, g. Totalgewicht an Bronze 17 556 kg



Fränkel & Voellmy A. G., Basel

Rosentalstrasse 51 Telefon 28.935

Bauschreinerei und Möbelfabrik

Eingebaute Aktenschränke in Eschen im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., nach Entwurf von Professor Salvisberg, von uns ausgeführt.



Suhner & Co., Gummiwerke, Herisau

***Sucoflor* - Gummibeläge**

für Böden, Treppen und Wände

Sucoflor-Belag in der Schalterhalle der St. Gallischen Creditanstalt St. Gallen. Architekten von Ziegler & Balmer BSA, St. Gallen



Bronzewarenfabrik AG. Turgi

Telefon 31.111 - 31.112 - 31.113

Bauarbeiten in jedem Metall

Schaufensteranlagen, Türen, Treppengeländer, Bankguichets, Garderoben, Briefkastenanlagen, Schaukasten etc.

terer kunsthalle sehen wir zunächst zwei deutsche: *dewel* und *baumeister*, die aus dem impuls der holländer schöpfen, dann den deutschen *freundlich*, mehr frei musikalisch als konstruktiv. und endlich: *picasso*, *kandinsky*, *klee* und *schwitters*, die nur mit einem kleinen teil ihrer kunst zu den konstruktivisten gezählt werden dürfen und die darum nur angedeutet sind.

im kleineren oberlichtsaal der hinteren kunsthalle zunächst zwei plastiker, die den russen nahestehen: *pevsner*, der mit fast sakralem ernst und mit fast barocker leidenschaft formen sich durchdringen, verdichten und auflösen lässt, und der holländer *domela*, der in reliefbildern formen, farben und materialien zueinander ins spiel setzt. dann der deutsche *vordemberge*, der, den reinlichen holländern näher als den bewegteren russen, einfachste formelemente — linien, stäbe, dreiecke, quadrate — in den einfachsten relationen einander zuordnet. sowie zwei polen, *strzeminski* und *stazewski*, von deren lapidaren kompositionen leider nur wenig erhältlich war.

und endlich im grossen oberlichtsaal: *moholy-nagy*, in der themastellung den russen näher als den holländern, unerschöpflich im erfinden neuer optischer mittel: angefangen mit den elementarsten kontrastformen und kontrastrichtungen, fortschreitend zu immer differenzierteren formen und richtungen, und angefangen mit der einfachen überschneidung zweier flächenelemente und fortschreitend zu immer reicheren flächendurchdringungen im imaginierten raum. der plastiker *gabo*, *pevsners* bruder, reizend im zusammenspiel von formkontrast und materialkontrast. und schliesslich *sophie taeuber*, deren sehr eigenwüchsige kunst man eine fröhliche wissenschaft nennen möchte, so klar und so heiter sind ihre

flächigen und reliefplastischen vorstellungen, so präzise und so beschwingt.

eine nicht geringe zahl von denkbar deutlich geprägten individualitäten habe ich ihnen wenigstens vorstellen dürfen — und dabei ist das bemühen aller dieser künstler durchaus nicht auf das bekennen ihrer privaten persönlichkeits gerichtet, sondern auf ein objektives, auf eine wahrhaft allgemeingültige optische sprache — mehr noch: auf eine allgemeingültige menschliche gesinnung. die grundhaltung ihrer kunst ist: klarheit, geordnetheit, gesundheit, heiterkeit. wenn sie damit in einen ziemlich tiefen gegensatz gerät zu den sehr unklaren, ungeordneten, ungesunden, unvergnüglichen verhältnissen unserer gegenwart, so kann das nicht ein argument gegen sie sein — nicht ein argument gegen sie! die arbeit der konstruktivisten gehört zu den aufbauendsten, lebensbejahendsten, zukunftsrohesten kräften, die in unserer zeit wirksam sind.

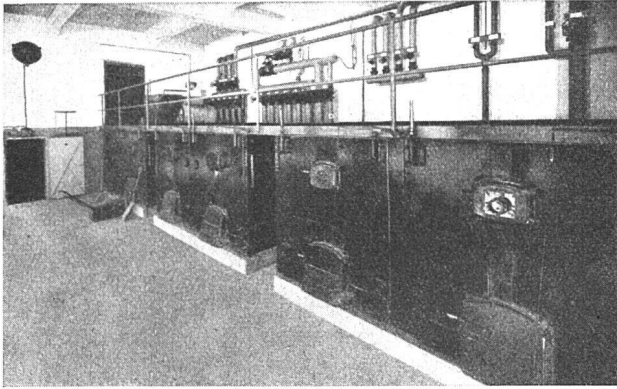
wenn die konstruktivistischen künstler die naturerscheinung auch nicht mehr als gegenstand der kunst anerkennen mögen, so ist ihre kunst um so tiefer gegründet auf den gehorsam und die liebe gegenüber den naturgesetzen. gelöst von der bindung an die naturerscheinung und gebunden an die naturgesetze gibt diese kunst dem erfindenden und formenden geist, der schöpferischen phantasie die denkbar grösste freiheit.

vom betrachtenden aber verlangt diese kunst drei dinge: stete verfeinerung der sinne, heiterkeit des gemüts und wachheit des geistes. und dem, der willig ist, ihre sprache zu lernen, dem gibt sie diese drei dinge, die das kostbarste sind, das wir haben können, mit zinsen zurück: verfeinerung der sinne, heiterkeit des gemüts und wachheit des geistes. *georg schmidt*, basel

Zürcher Kunstchronik

In die ausstellungen des Koller-Ateliers ist ein frischer zug gekommen, seit neben den Zürcher Künstlern, die hier jahrelang Stammgäste waren, auch Vertreter anderer schweizerischer Kunstregionen zu Wort kommen. Starke Eindrücke gingen von einer ausstellung aus, welche von einigen der besten Künstler der westlichen Schweiz neue Arbeiten vereinigte. Beträchtlich zahmer war die Wirkung der Februar-Ausstellung, die aber als Ueberblick über einen grossen Teil der Ostschweiz Beachtung verdiente. Die Sektion St. Gallen der Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer stellte Arbeiten ihrer Mitglieder aus, die schon motivisch gegenüber dem genugsam bekannten Zürcher Milieu einige Auffrischung brachten. Hier wäre ein Katalog, wenn auch in einfachster Form, erwünscht gewesen, da man sich gewissermassen die Präsenzliste besser hätte

einprägen können. Bei den Skulpturen fielen der «Sämann» von *Wilhelm Meier*, der Kopf eines Bauernmädchens von *Otto Teucher*, eine weibliche Bronzefigur von *Jos. Büsser* und einige Bildnisbüsten von *Walter Meyer* auf. *Theo Glinz* stellte ein farbenreiches Blumenbild aus, *Fritz Gilsj* einen streng linear gehaltenen «Holzfäller». *August Wannerns* biblische Kompositionen wirken auf Glasgemälden lebhafter als im Oelbild. Die etwas dünnen Phantasieszenen *Walter Wahrenbergers* kontrastierten stark mit dem robusten Realismus der grossen Bildnisse von *Ch. A. Egli*. Einer der am persönlichsten wirkenden Maler war *Paul Häfeli*, der seinen Landschaften einen milden, geschlossenen Stimmungszug gibt. *Carl Liner*, *Hans Looser*, *Bruno Kirchgraber*, *Heinrich Herzog* und *Willy Thaler* wiesen sich aufs neue über ein gepflegtes Können aus. — Im März stellen nun Schaffhau-

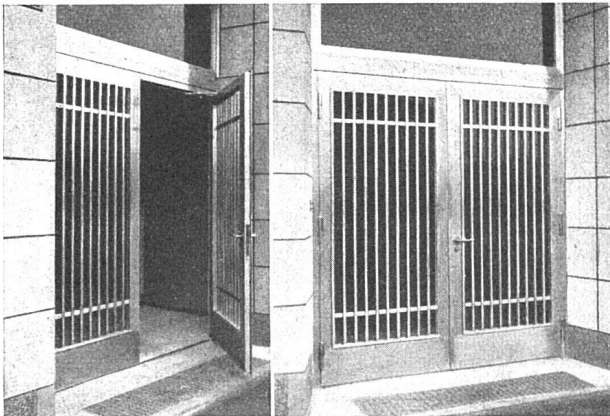


Berchtold & Co., Thalwil

Zentralheizungsfabrik
Telephon 920.501

Zentralheizungen, Kesselanlagen

Kesselanlage für die Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (6 Kessel m. 196 m² Heizfläche)



ALLEGA A-G
ZÜRICH 3

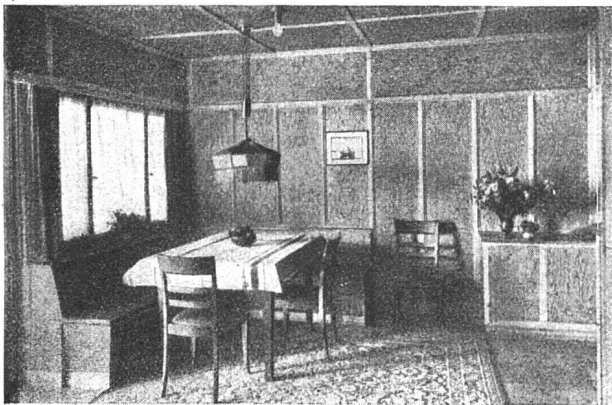
Bühlstrasse 45 Telefon 72.550
Fabriklager

ALUMINIUM und seine **LEG**IERUNGEN PER **A**NTICORODAL VIONAL LUMIAN LUMAN

für Innen- und Aussen-Architektur

Gratis: **Architekturprospekt** (16seitig) mit Anwendungen im In- und Ausland

Anticorodal-Türen im neuen Brandwache-Gebäude, Zürich

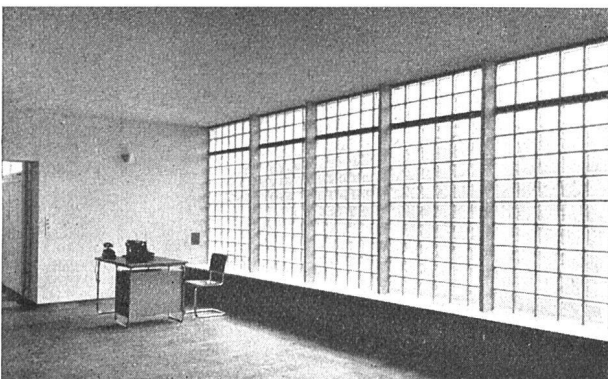


G. Lienhard Söhne, Zürich 2

Mechanische Schreinerei
Albisstrasse 131 Telefon 54.290

Bauschreinerarbeiten und Innenausbau

in bester handwerklicher Ausführung



Rob. Looser & Cie., Zürich

Badenerstrasse 41 Telefon 37.295

Luxfer Glashohlsteine Nr. 160 R

Glaswand im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., Basel
Architekt Professor O. R. Salvisberg BSA

Nähere Angaben über unsere Konstruktionen im Schweizer Baukatalog, Seite 261/65

ser Künstler gemeinsam aus, und es ist zu hoffen, dass die Reihe dieser Regionalausstellungen fortgesetzt wird.

Der lebhafte Erfolg, den die Galerie Aktuaryus mit der Ausstellung «Corot und seine Zeitgenossen» hatte, beweist, dass ein grösseres Publikum für die geschlossene Darbietung eines historischen Kunstgebietes immer Interesse hat, auch wenn die Veranstaltung nicht in grosser, offizieller Form aufgezogen wird. Man sah, zum Teil aus Privatbesitz, feine und intime Bilder von *Corot, Daubigny, Jules Dupré, Théodore Rousseau* und *Troyon*, welche das Schaffen im Landschafterkreis von Barbizon gut veranschaulichten. Unter den Zeitgenossen und Schülern dieser Künstler erschienen (neben *Cazin, Harpignies, Lépine, Jongkind*) auch die Schweizer *Barthélemy Menn, Jules Badel, Pierre Pignolat* und der fast unbekanntere Landschaftler *Karl Bodmer* (1809—1893). Die graphischen Kollektionen waren sehr reichhaltig und wertvoll.

In der Buch- und Kunsthandlung Bodmer stellte nach dem minutiös-sorgsamem Zeichner *Eugen Zeller* erstmals *Karl Hosch* (Oberrieden) aus. Bewundernswert ist die satte Fülle seiner grossen Landschaftsaquarelle, deren farbiger Reichtum immer dem starken, spontan erfassten Gesamteindruck dienstbar gemacht wird. Ein lebendiger Grössenzug ist den Landschaften eigen, die in immer neuer Variation der Stimmung den Ausblick auf die Horgener Bucht und den Glärnisch gestalten. In neuester Zeit versucht *Karl Hosch* auch Akte

und Halbfiguren in einfacher, vollklingender Art aufzubauen. Auch die Gruppierung von Figuren im Landschaftsraum beschäftigt ihn und führt ihn zur Abklärung der Fragen des Bildraumes und einer beruhigten Bildgliederung.

E. Br.

Nachahmenswerte Ermunterung

In zahlreichen deutschen Städten wird das «schönste Haus des Jahres» von den Stadtbehörden mit einer besonderen, in der Fassade einzulassenden Plakette ausgezeichnet oder werden für architektonisch hervorragende Bauten sonstige Auszeichnungen verliehen. So viel uns bekannt ist, besteht eine ähnliche Einrichtung in der Schweiz bisher einzig in Genf, wo sie seit mehreren Jahren gut funktioniert. Solche Prämierungen sind gewiss geeignet, den Eifer der Architekten und Bauherren anzuspornen und Gutes zu wirken unter der Voraussetzung, dass die Beurteilung in kompetenten Händen liegt (wie dies in Genf der Fall ist) und dass nicht irgendwelche «Spezialitäten» gezüchtet werden — seien diese heimatschützerischer oder modernistischer Art.

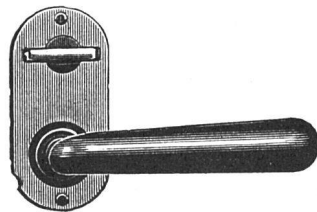
p. m.

Bauentwurfslehre von Ernst Neufert

Zur Besprechung dieses überaus nützlichen Handbuchs auf Seite XXIII des Februarheftes ist zu berichten, dass von den 300 Seiten des Werkes lediglich 46 im voraus in der «Bauwelt» erschienen sind.

Max Ulrich, Zürich

Niederdorfstrasse 20
Telephon 24.300



Baubeschläge

Amerikanische Schösser und Türschliesser

Korallen Cameen

auch nach Ihren eigenen Entwürfen

Gebr. Graeser & Co., Zürich / Neapel
Postfach Sihlpost Zürich Telephon 38.586

Haben Sie meine

Waschfontäne

schon gesehen?

INGENIEUR
JOS. Rothmeyer
ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN

AUSSTELLUNG:

GESSNERALLEE 40

ZÜRICH 1

TEL. 57.633